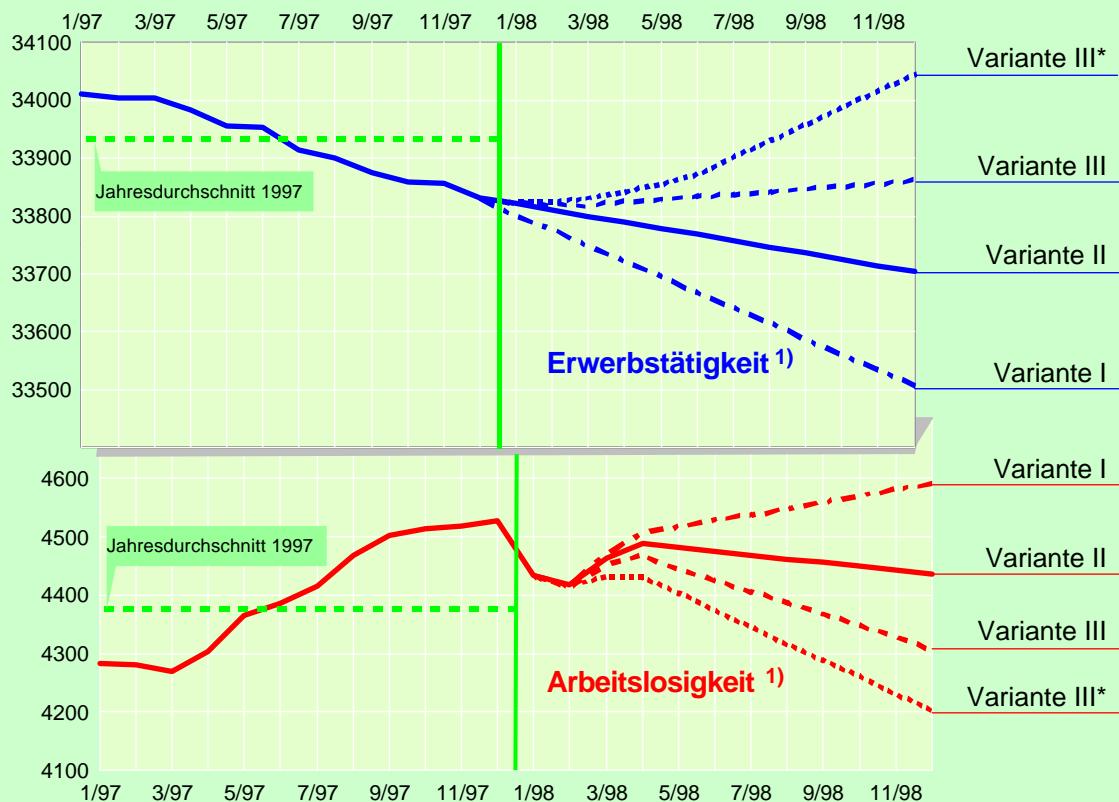


Chancen und Risiken am Arbeitsmarkt 1998

Alternativrechnungen des IAB für West- und Ostdeutschland

In aller Kürze

Entwicklungstrends am Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland 1997 und 1998, Personen in 1000



Die Varianten dieser Alternativrechnungen sind im wesentlichen auf unterschiedliche Annahmen für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts gegründet:

Variante I:	+ 2,2 %
Variante II:	+ 2,7 %
Variante III:	+ 3,2 %
Variante III*:	+ 3,7 %

Die neuen Ausgaben des IABkurzberichts im Überblick

- Nr. 7 **Mehr Beschäftigung durch eingeschränkte Lohnfortzahlung im Krankheitsfall?**
26.8.97 Modellrechnungen des IAB zu den Arbeitsmarktwirkungen der Änderung des Entgeltfortzahlungsgesetzes
- Nr. 8 **Erziehungsurlaub - und was dann?**
5.9.97 Die Situation von Frauen bei ihrer Rückkehr auf den Arbeitsmarkt - Ein Ost/West-Vergleich
- Nr. 9 **Beschäftigungskrise trifft im Westen vor allem die Männer, im Osten die Frauen**
15.9.97 Eine Analyse der Arbeitsmarktentwicklung zwischen 1991 und 1995 auf der Basis von Mikrozensus-Daten
- Nr. 10 Aus der Arbeitslosigkeit in die Selbständigkeit - Teil I
8.12.97 **Existenzgründer bevorzugen Servicebereich**
Rund 90.000 Arbeitslose wurden 1996 mit über einer Milliarde DM Überbrückungsgeld nach § 55a AFG gefördert. Hochwertiges im Angebot.
- Nr. 11 Aus der Arbeitslosigkeit in die Selbständigkeit - Teil II
9.12.97 **Auch für Freie Berufe Starthilfen vom Arbeitsmarkt**
Mit Überbrückungsgeld geförderte Existenzgründer bieten oft hochqualifizierte Dienstleistungen an und schaffen zusätzlich Arbeitsplätze
- Nr. 12 **Kann Deutschland von den Niederlanden lernen?**
12.12.97 Arbeitsmarktbilanz mit hohen Beschäftigungsgewinnen und niedrigen Arbeitslosenquoten.
Durch Konsens zu Erfolgen in der Reformpolitik
- Nr. 1 **Positive Zwischenbilanz für „Überbrückungsgeld-Empfänger“**
19.1.98 Wer die ersten drei Jahre übersteht, hat einen wichtigen Schritt beim Aufbau einer selbständigen Existenz getan
- Nr. 2 Beschäftigung: Formenvielfalt als Perspektive? - Teil 1
27.1.98 **Längerfristige Entwicklung von Erwerbsformen in Westdeutschland**
- Nr. 3 Beschäftigung: Formenvielfalt als Perspektive? - Teil 2
28.1.98 **Bestimmungsfaktoren für den Wandel der Erwerbsformen**
- Nr. 4 Wege zu mehr Beschäftigung
3.2.98 **Strategiebündel immer noch tragfähig**
Was ist aus den Vorschlägen des IAB vom Sommer 1996 geworden?
- Nr. 5 Jugendliche: **Im Sog der Arbeitsmarkt-Turbulenzen**
30.3.98 Erwerbstätigkeit der 15-24jährigen seit 1991 in Westdeutschland drastisch gesunken

Die Reihe **IABkurzbericht** gibt es seit 1976. Eine Übersicht über die letzten Jahrgänge finden Sie in den „**Veröffentlichungen**“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Tel. 0911/179-3025).

IABkurzbericht

Nr. 6 / 31.3.1998

Redaktion

Ulrich Möller, Elfriede Sonntag

Graphik

Monika Pickel

Technische Herstellung

Hausdruckerei der Bundesanstalt
für Arbeit

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Str. 104,
D-90327 Nürnberg

ISSN 0942-167X

IAB im Internet:

<http://www.iab.de>

Dort finden Sie unter anderem auch diesen Kurzbericht im Volltext zum Download

Rückfragen zum Inhalt an

Dr. E. Spitznagel, Tel. 0911/179-3118

Chancen und Risiken am Arbeitsmarkt 1998

Alternativrechnungen des IAB für West- und Ostdeutschland¹⁾

In aller Kürze:

- Die kräftige Außennachfrage hat im Zusammenspiel mit günstigen Angebotsbedingungen in Deutschland eine wirtschaftliche Belebung in Gang gesetzt. Es spricht einiges dafür, daß sich der Aufschwung im Jahr 1998 festigt und an Breite gewinnt. In der mittleren Variante II der IAB-Alternativrechnungen wurde deshalb ein reales Wachstum von 2 ¾ % angenommen.
- Die Wirtschaftsentwicklung greift im Jahr 1998 allmählich auf die Arbeitsnachfrage über und beginnt, zumindest im Westen, die Beschäftigung mitzuziehen. Verbreitete Vorstellungen einer Entkopplung von Produktions- und Beschäftigungsentwicklung werden dadurch widerlegt. Die kalenderbedingt starke Zunahme der Jahresarbeitszeit verschiebt die aktuelle Beschäftigungsschwelle allerdings vorübergehend nach oben.
Gleichwohl wird die Erwerbstägenzahl in Gesamtdeutschland in unserer mittleren Variante jahresdurchschnittlich um 165.000 Personen (-0,5 %) niedriger sein als im Vorjahr. Die Beschäftigungsverluste des Jahres 1997 sind eine Vorbelaistung für 1998. Der Rückgang konzentriert sich auf die neuen Bundesländer, wo die wirtschaftliche Entwicklung wie schon 1997 erneut hinter dem Westen zurückbleibt.
- Dennoch nimmt das fundamentale Ungleichgewicht von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage in Deutschland nicht weiter zu, weil das Erwerbspersonenpotential in etwa gleicher Höhe abnimmt (-170.000) und den Arbeitsmarkt entlastet.
Umschichtungen innerhalb des Saldos der Arbeitsmarktbilanz - von verdeckter hin zu offener Unterbeschäftigung - ergeben allerdings einen neuen Höchststand der registrierten Arbeitslosigkeit: Im Jahressdurchschnitt 1998 rechnen wir in der mittleren Variante mit 4,46 Mio Arbeitslosen.
Dieser Anstieg um 75.000 ist eine Hypothek der schlechten Entwicklung im Vorjahr, die erst allmählich abgetragen wird. Im Jahresverlauf rechnen wir bei der registrierten Arbeitslosigkeit mit einer Tendenzwende. Zum Jahresende hin könnte der Vorjahresstand um rd. 90.000 unterschritten werden.
- Zu bedenken sind allerdings Risiken, die z.B. die außenwirtschaftliche Entwicklung in sich trägt. So wäre bei schwächerem Wirtschaftswachstum (+2 ¼ %) mit weiter steigender Arbeitslosigkeit zu rechnen (Variante I: 4,52 Mio im Jahressdurchschnitt). Aber es eröffnen sich auch Chancen. Unter besonders günstigen Bedingungen wäre ein reales Wirtschaftswachstum von 3 ¾ % vorstellbar (Variante III*). Dieser Wachstumsschub könnte - unterstützt durch zusätzliche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen - im Jahresverlauf eine frühzeitige Tendenzwende und einen kräftigeren Anstieg der Beschäftigung herbeiführen. Dann kann damit gerechnet werden, daß es am Jahresende rd. 200.000 Arbeitsplätze mehr und rd. 300.000 Arbeitslose weniger gibt. Angesichts des nach wie vor hohen Arbeitsplatzdefizits wäre es allerdings verfrüht, darin bereits den Durchbruch am Arbeitsmarkt zu sehen.

¹⁾ Die Langfassung erscheint in den Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB), Heft 1/ 1998, Autorengemeinschaft (H.-U. Bach, H. Kohler, E. Magvas, E. Spitznagel): Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1997 und 1998.

Ausgangslage im Jahr 1997

Im Jahr 1997 ist in Deutschland ein wirtschaftlicher Aufschwung in Gang gekommen. Wichtige Rahmenbedingungen für kräftiges Wachstum waren so gut wie lange nicht mehr. Die gesamtwirtschaftliche Produktion von Waren und Dienstleistungen hat um 2,2 % zugenommen (1996: +1,4 %). Die Belebung wurde im ganzen aber allein von der Auslandsnachfrage bestimmt. Von einem nachhaltigen, selbsttragenden Aufschwung kann deshalb noch nicht die Rede sein.

Die Wachstumsimpulse waren denn auch zu schwach, um 1997 eine Wende am Arbeitsmarkt in Deutschland herbeizuführen. Die Zahl der Erwerbstätigen ging im Jahresverlauf weiter kräftig zurück und lag im Jahresdurchschnitt mit 33,9 Mio um fast 0,5 Mio unter dem Vorjahr.

Die registrierte Arbeitslosigkeit stieg weiter an und erreichte mit knapp 4,4 Mio im Jahresdurchschnitt einen neuen Höchststand (vgl. Tabelle 1).

Alte Bundesländer: Allmähliche Stabilisierung der Beschäftigung

In den **alten Bundesländern** ist die Beschäftigung bis weit ins Jahr 1997 hinein saisonbereinigt zurückgegangen. Erst zum Jahresende hin zeichnete sich eine Stabilisierung ab. Im Jahresdurchschnitt lag die Zahl der Erwerbstätigen mit 27,9 Mio um 280.000 unter dem Vorjahr. In den letzten 5 Jahren sind demnach rd. 1,6 Mio Arbeitsplätze verlorengegangen.

Die durchschnittliche *Jahresarbeitszeit* der Arbeitnehmer ist 1997 gegenüber dem Vorjahr etwa gleichgeblieben und hat alles in allem

nicht zur Stabilisierung der Beschäftigung beigetragen (vgl. Tabelle 2a).

Die Arbeitsnachfrage insgesamt, gemessen am effektiven gesamtwirtschaftlichen *Arbeitsvolumen*, ist 1997 um gut 0,4 Mrd Stunden (-1 %) geschrumpft, etwa so stark wie im Vorjahr. Die *Arbeitsproduktivität* (je geleisteter Stunde) stieg erneut kräftig an (+3,3 %) (vgl. Tabelle 1).

Bei nahezu unverändertem *Arbeitsangebot* (32,8 Mio Personen) ging die ArbeitskräfteNachfrage (Zahl der

Erwerbstätigen) um 280.000 auf 27,9 Mio zurück. Die Zahl der nichtbeschäftigen Personen nahm von 4,6 Mio im Vorjahr auf rd. 4,9 Mio im Jahr 1997 zu. Das Ungleichgewicht der Arbeitsmarktbilanz wurde also noch größer (vgl. Tabelle 1).

Die *registrierte Arbeitslosigkeit* stieg jahresdurchschnittlich etwa so stark wie im Vorjahr (um 225.000 auf 3,02 Mio Personen). Im Jahresverlauf stabilisierte sich die saisonbereinigte Entwicklung aber allmählich. Die *Stille Reserve* hat ebenfalls zugenommen (um 70.000 auf 1,90 Mio Personen).

Neue Bundesländer: Beschäftigungsrückgang verstärkt

In den **neuen Bundesländern** blieb das wirtschaftliche Wachstum (+1,6%) erstmals seit 1992 hinter der Westrate zurück. Trotz beachtlicher Erfolge in Teilbereichen ist der wirtschaftliche Aufholprozeß nicht mehr vorangekommen.

Es ist nicht zu übersehen, daß sich die Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland

weiter in einem kritischen Stadium befindet: Anschubhilfen sind größtenteils ausgelaufen. Positive Entwicklungen in Teilbereichen sind zwar unübersehbar, aber noch zu schwach, um durchschlagende und nachhaltige Impulse zu geben.

Die *Erwerbstätigkeit* nahm um 0,20 Mio auf 6,05 Mio Personen ab (1996: -0,14 Mio). Etwa ein Viertel

des Rückgangs entfällt auf die Einschränkung der Förderung von Allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM), die erheblich an Stützkraft verloren haben.

Das Ausmaß der Verschlechterung kommt in einer Verlaufsbetrachtung noch stärker zum Ausdruck. Bis ins dritte Quartal hinein ist der Beschäftigungseinbruch immer tiefer geworden: Wurde der Vorjahresstand im ersten und zweiten Quartal um 200.000 unterschritten, so waren es im dritten knapp 240.000.

Erst im vierten Quartal hat sich der Rückgang etwas abgeschwächt (-200.000).

Die durchschnittliche *Jahresarbeitszeit* je Erwerbstägigen hat - wie schon in den Vorjahren - 1997 abgenommen (-0,9 %). Verkürzungen der tariflichen Wochenarbeitszeit, Urlaubsverlängerungen und mehr Teilzeitarbeit schlügen stärker zu Buche als der leichte Überstundenaufbau, die Abnahme der Kurzarbeit sowie die erneut geringeren Fehlzeiten infolge von Krankheit (vgl. Tabelle 2b). Die Arbeitszeitentwicklung hat im Ganzen den Beschäftigungsabbau 1997 etwas gedämpft.

Das *gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen* ist drastisch geschrumpft

(-4,2 %), die *Arbeitsproduktivität* je Stunde stark angestiegen (+6 %). Die Produktivitätslücke zwischen West und Ost wurde etwas kleiner.

Die seit Jahren zu beobachtende Tendenz zur Abnahme des *Arbeitsangebots* setzte sich auch 1997 fort. Im Jahresdurchschnitt gab es knapp 100.000 Erwerbspersonen weniger als 1996. Bei gleichzeitig stark rückläufiger Arbeitskräftenachfrage (-205.000 Erwerbstägige) hat der nichtbeschäftigte Teil des Erwerbspersonenpotentials deshalb „nur“ um 110.000 auf 2,20 Mio Personen zugenommen.

Im Saldo der Arbeitsmarktbilanz vollzog sich allerdings eine Umschichtung: Die *registrierte Arbeitslosigkeit* stieg sprunghaft an (um

195.000 auf 1,36 Mio im Jahresdurchschnitt); die *Stille Reserve im engeren Sinne* legte ebenfalls zu (um + 40.000 auf 0,46 Mio Personen). Dagegen nahm die *Stille Reserve in Maßnahmen* kräftig ab (um -125.000 auf 370.000), weil die Förderung von beruflichen Bildungsmaßnahmen eingeschränkt wurde und weil Vorruststandsregelungen ausließen.

Im Ganzen war der Arbeitsmarkt in den neuen Bundesländern im Verlauf des Jahres 1997 gekennzeichnet durch kräftig zunehmende offene Arbeitslosigkeit: Wurde der Vorjahresstand im ersten Quartal um rd. 120.000 überschritten, waren es im vierten Quartal schon rd. 270.000 mehr.

Perspektiven im Jahr 1998

Das Jahr 1998 hat in West- und Ostdeutschland mit positiven Nachrichten vom Arbeitsmarkt begonnen, denn der Anstieg der Winterarbeitslosigkeit fiel schwächer aus als erwartet und die saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen vom Januar und vom Februar sind deutlich zurückgegangen.

Diese Entwicklung sollte allerdings nicht überbewertet werden, denn die Rückgänge werden durch das Saisonbereinigungsverfahren überzeichnet. Es orientiert sich an den kalten Wintermonaten der letzten Jahre und rechnet deshalb zu hohe Saisonanteile aus den Arbeitslosenzahlen vom Jahresanfang heraus, der durch eine relativ milde Witterung geprägt war.

Es wird wohl einige Monate dauern, bis sich die saisonbereinigten Zahlen wieder auf die Entwicklung eingependelt haben, die von den fundamentalen Faktoren des Arbeitsmarktgeschehens bestimmt wird.

Aufschwung gewinnt an Breite

Wir erwarten, daß die konjunkturellen Auftriebskräfte in Gesamtdeutschland im Jahr 1998 die Oberhand behalten und an Breite gewinnen. Die anhaltend lebhafte Außen nachfrage wird weiterhin treibende Kraft des Wirtschaftswachstums sein, denn die weltwirtschaftlichen Bedingungen bleiben günstig. Auch leichte Aufwertungstendenzen sowie die Finanz- und Wirtschaftskri-

se in Süd-Ost-Asien dürften die Exportentwicklung nur wenig dämpfen. Anhaltend moderate Lohnentwicklung, sinkende Lohnstückkosten sowie relativ niedrige Zinsen, annähernd stabile Preise und verbesserte Unternehmenserträge stehen für insgesamt günstige Bedingungen auf der Angebotsseite. Die Lagebeurteilung und die Zukunftserwartungen der Betriebe

zeigen im Ganzen bis zuletzt eine Aufhellung des Wirtschaftsklimas an.

Die Binnennachfrage wird mit der Entwicklung der Außennachfrage allerdings wieder nicht Schritt halten, denn die Anlageinvestitionen kommen nur allmählich in Schwung und vom privaten Verbrauch sind nur schwache Impulse zu erwarten.

Wir legen unserer Arbeitsmarktvorausschau folgende *Annahmen* zu-

grunde: Es droht kein Abbruch der Aufwärtsentwicklung, die Außen nachfrage wächst stärker als die Binnennachfrage, die Investitionen ziehen spürbar an, der Verbrauch nimmt verhalten zu. Der konjunkturelle Rahmen stellt sich derzeit günstiger dar als vor einem Jahr, denn ein kräftiges Wachstum ist in Sicht, das den Arbeitsmarkt allmählich mitzieht.

Die vorliegenden Wirtschaftsprognosen von Instituten und Institutionen bewegen sich für Gesamt-

deutschland in einem Korridor, der unten mit 2,5 %, oben mit 3 % begrenzt ist. Wir legen dieser Vorausschau im Kern drei Alternativen zugrunde: Bei einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,2 % würde die vorjährige Belebung abflachen. Bei 2,7 % setzt sich die Aufwärtsentwicklung der Produktion von Gütern und Diensten mit unverändertem Tempo fort. Eine Wachstumsrate von 3,2 % bedeutet spürbar mehr Schwung für die Konjunktur.

beitsvolumen, erstmals seit 1992, wieder größer sein als im Vorjahr (+0,8 %). Für die *Arbeitsproduktivität* (je Stunde) resultiert daraus eine Zunahme um 2 % (vgl. Tabelle 1). Wegen der längeren durchschnittlichen Arbeitszeit nimmt die Produktivität je Erwerbstätigen 1998 außergewöhnlich kräftig zu (+2 ¾ %). Dies schiebt die aktuelle Beschäftigungsschwelle vorübergehend nach oben.

... leichte Verbesserung der Arbeitsmarktbilanz

Wir erwarten 1998 keine weitere Ausweitung des *Angebots* an Arbeitskräften. Im Gegenteil: Alle kleinen Veränderungen der das Angebot bestimmenden Komponenten summieren sich zu einer Abnahme um rd. 100.000 Personen (vgl. Tabelle 1).

Anders als in den Vorjahren kommen die angebotsmindernden demografischen Einflüsse stärker zum Tragen, weil von den Wanderungen per Saldo keine Angebotserhöhenden Einflüsse mehr ausgehen.

Erstmals seit vielen Jahren wird die Arbeitsmarktbilanz auf der Angebotsseite entlastet. Allein dieser Entwicklung ist es zu danken, daß sich das Ungleichgewicht nicht weiter erhöht, denn die Arbeitskräfte nachfrage ist 1998 erneut schwächer als im Vorjahr (-30.000), wenn auch mit abnehmender Tendenz im Jahresverlauf.

Der nichtbeschäftigte Teil des Erwerbspersonenpotentials wird unter den Annahmen der Variante II um rd. 70.000, von 4,92 auf 4,85 Mio Personen abnehmen. Zwei Drittel des Rückgangs entfallen auf die *Stille Reserve in Maßnahmen*. Die weiter abnehmende Zahl von Teilnehmern an beruflichen Bildungsmaßnahmen und Deutschlehrgängen für Spätaussiedler läßt sie erneut spürbar sinken.

Alte Bundesländer: Wachstumstempo höher als im Osten

Für die *alten Bundesländer* erwarten wir, daß das reale Bruttoinlandsprodukt innerhalb eines Korridors von 2 ¼ - 3 ¼ % wachsen wird. Wir geben der mittleren Variante II unseres Alternativentableaus die größte Eintreffenswahrscheinlichkeit und legen ihr eine Wachstumsrate von 2 ¾ % zugrunde. Demnach geht der konjunkturelle Aufschwung mit etwa unverändert verhaltenem Tempo weiter.

... Jahresarbeitszeit nimmt kalenderbedingt zu

Für die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen rechnen wir mit einem deutlichen Anstieg um 0,9 %. Diese - zunächst überraschend starke - Zunahme ergibt sich aus teils gegenläufigen Entwicklungen der einzelnen Arbeitszeitkomponenten (vgl. Tabelle 2a).

Einerseits wird die *tarifliche Arbeitszeit* im Lauf des Jahres 1998 in verschiedenen kleineren Tarifbereichen verkürzt und die *Teilzeitarbeit* wird weiter zunehmen. Andererseits dürfte der *Krankenstand* voraussichtlich leicht zurückgehen, und konjunkturbedingt ist mit etwas mehr *Überstunden* und weniger *Kurzarbeit* zu rechnen. Stark zu-

Buche schlägt, daß der Kalender zwei Arbeitstage mehr hat als im Vorjahr. Das allein trägt 0,8 Prozentpunkte der Arbeitszeitverlängerung. Im Ganzen dämpft die Arbeitszeitentwicklung die Beschäftigung im Jahr 1998.

... stabile Beschäftigungsentwicklung

Unter den Annahmen der Variante II unserer Alternativerechnung wird die Zahl der Erwerbstätigen 1998 mit rd. 27,85 Mio um 30.000 bzw. 0,1 % unter dem Durchschnitt des Vorjahres liegen (vgl. Tabelle 1).

Im Jahresverlauf erwarten wir (gemessen an den saisonbereinigten Zahlen) eine insgesamt *stabile Beschäftigungssituation*. Die Erwerbstätigkeit wird zwar zunächst noch leicht rückläufig sein. Im weiteren Jahresverlauf rechnen wir aber mit einem allmäßlichen Anstieg, der am Jahresende an den Vorjahresstand herangehen dürfte. Der leichte Rückgang in *jahresdurchschnittlicher* Rechnung ergibt sich im wesentlichen aus dem niedrigen Jahresanfangsstand.

Bei zunehmender Jahresarbeitszeit wird das gesamtwirtschaftliche Ar-

Die *Stille Reserve im engeren Sinne* sowie die *registrierte Arbeitslosigkeit* nehmen vergleichsweise wenig ab.

Im Jahresdurchschnitt rechnen wir mit 3,0 Mio *Arbeitslosen*, rd. 20.000

weniger als im Vorjahr (vgl. Tabelle 1). Im Jahresverlauf bedeutet das (saisonbereinigt) allerdings eine allmähliche Verbesserung. Zum Jahresende hin dürfte der Vorjahresstand um rd. 70.000 unterschritten werden.

schöpfen. Das dämpft die Produktivitätsentwicklung etwas.

... Beschäftigungsrückgang wird schwächer

Diese Konstellation von Wirtschaftswachstum, Produktivitäts- und Arbeitszeitentwicklung führt in der *Variante II* erneut zu einer starken Abnahme der Arbeitskräfteanfrage um 135.000 (-2,2 %) auf 5,92 Mio *Erwerbstätige* im Jahresdurchschnitt 1998 (vgl. Tabelle 1).

Von Saisonausschlägen abgesehen, erwarten wir im Jahresverlauf weiterhin Rückgänge der Erwerbstätigkeit, allerdings in deutlich abnehmendem Umfang. Im ersten Quartal des Jahres 1998 dürfte der Vorjahresabstand rd. -170.000 betragen (nach -200.000 im 4. Quartal 1997), im Jahresendquartal aber immer noch rd. -100.000.

... Ungleichgewicht der Arbeitsmarktbilanz nimmt zu

Die rückläufige Arbeitskräfteanfrage (- 135.000 Erwerbstätige) trifft auf ein weiter abnehmendes Arbeitsangebot: Das Erwerbspersonenpotential geht im Durchschnitt des Jahres 1998 voraussichtlich um rd. 70.000 von 8,25 auf 8,18 Mio Personen zurück. Im Jahr 1998 gibt es demnach in den neuen Bundesländern 65.000 nichtbeschäftigte Personen mehr als im Vorjahr.

Bei den Komponenten der Unterbeschäftigung erwarten wir folgende Entwicklung:

- Die *Stille Reserve im engeren Sinne* legt weiter zu (+15.000), weil aufgrund schlechter Arbeitsmarktsituation mehr Personen dem Arbeitsmarkt fernbleiben.

- Die *Stille Reserve in Maßnahmen* nimmt erneut ab (-50.000), v.a. weil weniger Personen an beruflichen Bildungsmaßnahmen teilnehmen

Neue Bundesländer: leichte Wachstumsbeschleunigung

Die wirtschaftliche Entwicklung in den *neuen Bundesländern* wird sich zwar 1998 verbessern, aber erneut schwächer ausfallen als in den alten. Die Spanne der Wachstumsraten in unserer Alternativrechnung reicht von 1 ¾ - 2 ¾ %. In der *Variante II* unserer Alternativrechnung ist ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts um 2 ¼ % unterstellt (vgl. Tabelle 1). Die lebhafte Produktionstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe schlägt gesamtwirtschaftlich nicht durch, weil die Wachstumsbasis noch zu schmal ist. Die erneut rückläufigen Bauleistungen drücken die Gesamtentwicklung, weil sie nach wie vor hohen Anteil an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung haben.

... Jahresarbeitszeit wird länger

Die Arbeitszeitentwicklung wird im Jahr 1998 - anders als in den Vorfahren - die Beschäftigungsentwicklung nicht stützen, sondern eher dämpfen.

Die Arbeitszeitlücke zwischen Ost und West hat sich von 1994 an allmählich verringert. Treibende Kraft war die Verringerung der *tariflichen Jahresarbeitszeit* durch Wochenarbeitszeitverkürzungen und Urlaubsvorlängerungen. Dieser Annäherungsprozeß kommt 1998 kaum mehr voran. Die tarifliche *Wochenarbeitszeit* nimmt im Durchschnitt aller Arbeitnehmer nur wenig ab und der *Jahresurlaub* ändert sich kaum (vgl. Tabelle 2b).

Die konjunkturellen Arbeitszeitkomponenten sowie der etwas geringere Krankenstand wirken leicht arbeitszeitverlängernd. Die Zunahme der Teilzeitarbeit liegt im bisherigen Trend.

Stark schlägt zu Buche, daß das Jahr 1998 in den neuen Bundesländern kalenderbedingt drei Arbeitstage mehr hat als 1997. Dies entspricht einer Verlängerung der Jahresarbeitszeit um 1,2 %.

Alles in allem nimmt die Jahresarbeitszeit der *Erwerbstätigen* 1998 um 1 % zu.

... anhaltender Kostendruck - kräftige Produktivitätszunahme

In der ostdeutschen Wirtschaft besteht unter den herrschenden Bedingungen im Hinblick auf die Produktivitätsentwicklung weiter ein Nachholbedarf. Die Lohnstückkosten lagen zuletzt um rd. 20 % über dem Westniveau. Die Pro-Kopf-Produktivität blieb um rd. 40 % darunter.

Wir erwarten, daß die Produktivitätslücke weiter kleiner wird und nehmen in der *mittleren Variante II* unserer Alternativrechnung eine Zunahme der Produktivität (je Stunde) um 3,5 % an. Sie fällt aber schwächer aus als im Vorjahr, das von sehr kräftigen Beschäftigungsrückgängen geprägt war. Hier spielt auch die längere Arbeitszeit herein: Nicht alle Betriebe dürften die kalenderbedingt größeren Spielräume aus-

können und wegen des auslaufenden Übergangs aus Vorruststand in normale Altersrente.

- Die *registrierte Arbeitslosigkeit* steigt jahresdurchschnittlich kräftig an (+100.000), allerdings nur halb so stark wie im Vorjahr, und erreicht

mit rd. 1,46 Mio einen neuen jahresdurchschnittlichen Rekordstand.

Im *Jahresverlauf* ist, abgesehen von jahreszeitlich bedingten Schwankungen, unter den Voraussetzungen der *Variante II* ein leichter Rückgang der registrierten Arbeitslosigkeit um rd. 20.000 zu erwarten.

rer Alternativrechnung wider. Sie setzt voraus, daß die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf der Kostenseite wie auf der Nachfrageseite stärker in Richtung Expansion eingestellt sind.

Wir halten dann eine Zunahme der realen Produktion von Waren und Dienstleistungen um 3¼ % für möglich.

Im Jahresschnitt läge die Erwerbstäginzahl dann nur um 90.000 (-0,3 %) unter dem Vorjahr (vgl. Tabelle 1). Im Jahresverlauf wäre zwar zunächst noch mit rückläufigen Erwerbstäginzahlen zu rechnen (wenn man einmal von Saisonaußschlägen absieht), aber im zweiten Halbjahr dürfte sich der Trend wenden. Zum Jahresende hin dürfte der Vorjahresstand deutlich übertroffen werden. Im Jahresverlauf erwarten wir in diesem Fall einen Beschäftigungsanstieg um 30.000 Personen (West: + 110.000, Ost: - 80.000).

Auch die Arbeitslosenzahlen ergäben im Zusammenspiel mit den Entlastungen auf der Angebotsseite des Arbeitsmarktes ein freundlicheres Bild. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenzahl würde zwar mit rd. 4,41 Mio auch unter den optimistischen Annahmen der Variante III über dem Vorjahresstand liegen, denn der kräftige Anstieg im Vorjahr ist eine Vorbelaistung für 1998. Sie dürfte aber relativ frühzeitig über das saisonübliche Maß hinaus abnehmen. Im *Jahresverlauf* erwarten wir unter diesen Voraussetzungen einen Rückgang um rd. 220.000 Personen (West: - 175.000, Ost: - 45.000).

Arbeitsmarkt 1998 insgesamt: Chancen und Risiken

Es spricht vieles dafür, daß sich der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland im Jahr 1998 festigt und an Breite gewinnt. Deshalb haben wir in der mittleren *Variante II* unserer Alternativrechnung ein reales Wirtschaftswachstum von 2¾ % unterstellt und sprechen ihr die größte Eintreffwahrscheinlichkeit zu.

Die im ganzen verhaltene Wirtschaftsentwicklung greift allmählich auf die Arbeitskräftenachfrage über und beginnt, zumindest im Westen, die Beschäftigung mitzuziehen. Verbreitete Vorstellungen einer Entkopplung von Produktions- und Beschäftigungsentwicklung werden dadurch widerlegt. Die außergewöhnlich starke Zunahme der Arbeitszeit verschiebt freilich die aktuelle Beschäftigungsschwelle vorübergehend nach oben.

Angestoßen durch die kräftige Außennachfrage ist im Zusammenspiel mit günstigen Angebotsbedingungen in Deutschland 1998 eine wirtschaftliche Belebung in Gang gekommen.

Dennoch wird die Erwerbstätigkeit bei unserer mittleren Wachstumsvariante 1998 jahresdurchschnittlich um 165.000 Personen (-0,5 %) abnehmen. Das fundamentale Ungleichgewicht von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage nimmt allein deshalb nicht weiter zu, weil zugleich das Erwerbspersonenpoten-

tial in etwa dieser Höhe abnimmt (-170.000).

Umschichtungen innerhalb des Saldos der Arbeitsmarktbilanz - von verdeckter hin zu offener Unterbeschäftigung - führen allerdings zu einem neuen Höchststand der registrierten Arbeitslosigkeit: Im Jahresschnitt 1998 rechnen wir in unserer mittleren Variante mit 4,46 Mio Arbeitslosen (vgl. Tabelle 1).

Dieser Anstieg um 75.000 ist allerdings eine Hypothek der schlechten Entwicklung im Vorjahr (Überhang am Jahresende +120.000, vgl. Titelgraphik). Noch im Lauf des ersten Halbjahrs rechnen wir mit einer *Tendenzwende* bei der registrierten Arbeitslosigkeit. Zum Jahresende hin dürfte der Vorjahresstand um rd. 90.000 unterschritten werden.

Damit ist allerdings noch kein Durchbruch am Arbeitsmarkt erzielt, denn alles in allem fehlen in Deutschland - je nach dem wie man rechnet - 6 ½ - 7 ½ Mio Arbeitsplätze.

... ein optimistisches Szenario

Sollten aber mehrere günstige Bedingungen zusammenwirken, halten wir eine bessere Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt für möglich. Dieses *optimistische Szenario* spiegelt die *Variante III* unse-

... ein pessimistisches Szenario

Neben diesen Chancen sind aber auch Risiken zu bedenken, sowohl auf der Angebotsseite wie auf der Nachfrageseite. Alles in allem könn-

te der Wirtschaftsaufschwung auch spürbar schwächer ausfallen.

Die *Variante I* spiegelt ein *pessimistisches Szenario* wider: Wir unterstellen für diesen weniger wahrscheinlichen Fall eine Zunahme der realen Produktion von Waren und Dienstleistungen um nur 2¼ %. Das wäre zwar jahresdurchschnittlich etwa soviel Zuwachs wie im Vorjahr, nach dem damaligen Anstiegsinkel aber eine Abflachung des Wachstumstrends. Im Sog dieser Wachstumsverlangsamung würde die Beschäftigung dann - wahrscheinlich sogar leicht beschleunigt - das ganze Jahr über abnehmen. Eine Trendwende wäre außer Reichweite. Im Jahressdurchschnitt dürfte die Erwerbstätigenzahl dann um gut ¼ Mio unter den Vorjahresstand fallen. Trotz der Entlastung auf der Angebotsseite der Arbeitsmarktbilanz steige die Unterbeschäftigung weiter an. Unter diesen pessimistischen Annahmen erwarten wir im Jahressdurchschnitt gut 4,52 Mio Arbeitslose, knapp 135.000 mehr als im Vorjahr.

... ein ausgeprägt optimistisches Szenario

In letzter Zeit werden Stimmen laut, die eine günstigere Entwicklung für möglich halten, als wir sie in unserem optimistischen Szenario III dargestellt haben. Diese können und wollen wir nicht ausschließen. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß

die konjunkturelle Entwicklung stärker als derzeit allgemein erwartet in Fahrt kommt und durch unterstützende, frühzeitig wirkende beschäftigungsfördernde Maßnahmen flankiert wird. In groben Strichen sei dazu eine *ausgeprägt optimistische Variante III** skizziert (vgl. Tabelle 1).

Grundlegend ist hier die Annahme eines kräftigen Wachstumsschubs in West- und Ostdeutschland. Dies setzt - neben den oben genannten *Bedingungen* des Szenarios III - voraus, daß die Anlageinvestitionen schnell, kräftig und nachhaltig in Gang kommen und sich über Multiplikator- und Akzeleratorprozesse ein selbsttragender, immer mehr auf der Binnennachfrage fußender Aufschwung entfaltet.

Eine tragende Rolle spielt dabei auch eine Tarifpolitik, die einerseits die Erfolge bei der Kostenentlastung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sichert, andererseits aber auch die private Konsumnachfrage im Blick hat. Nicht minder bedeutsam wäre die Rolle der Finanzpolitik: Unterstützende Maßnahmen und Bemühungen, ohnehin geplante Projekte vorzuziehen, könnten z.B. helfen, die Entwicklung im Bausektor schnell zu stabilisieren. Angesichts aktuell geringer Preissteigerungen könnte die Geldpolitik diesen dynamischen Prozeß positiv begleiten, ohne inflationäre Risiken einzugehen.

Unter solchen außerordentlich günstigen Bedingungen ist ein reales Wirtschaftswachstum von 3 ¾ % durchaus vorstellbar. Der zusätzliche Wachstumsschub würde zwar nicht in *vollem* Umfang die Arbeitskräfte nachfrage steigern, denn Arbeitszeitreserven und höhere Auslastung dürften die Wirkung der Gütermarktimpulse auf die Beschäftigung etwas dämpfen. Im Jahresverlauf könnte sich jedoch eine frühzeitige Tendenzwende und ein kräftiger Anstieg der Arbeitskräfte nachfrage im zweiten Halbjahr einstellen. Es kann dann damit gerechnet werden, daß zum *Jahresende* hin rd. 200.000 Arbeitsplätze gewonnen sind und ein Abbau der Arbeitslosigkeit um rd. 300.000 Personen zu verzeichnen ist. In *jahresdurchschnittlicher* Rechnung dürfte die Zahl der registrierten Arbeitslosen mit 4,36 Mio den Vorjahresstand spürbar unterschreiten. Eine solche Entwicklung könnte auch durch einen verstärkten Einsatz der Arbeitsmarktpolitik gefördert werden.

Die Titelgraphik gibt die *Entwicklungstendenzen* von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit im Jahr 1998 für die vorstehend beschriebenen Szenarien wieder. Saisonbedingte sowie unterjährige konjunkturelle Einflüsse bleiben dabei außer Betracht. Die tatsächliche Entwicklung wird diese Trendlinien überlagern.

Tabelle 1: Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung 1998

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998			1998 Var. III*
								Var. I	Var. II	Var. III	
A. Die Nachfrage nach Arbeitskräften											
Bruttoinlandsprodukt (real)	West	+ 5,0	+ 1,8	- 2,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,2	2 1/4	2 3/4	3 1/4
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	Ost	- 19,2	+ 7,8	+ 9,3	+ 9,6	+ 5,2	+ 1,9	+ 1,6	1 3/4	2 1/4	2 3/4
	Insg.	+ 2,8	+ 2,2	- 1,2	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,2
Stundenproduktivität	West	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1
	Ost	+ 10,2	+ 7,4	+ 10,6	+ 9,8	+ 6,3	+ 4,8	+ 6,0	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,7
	Insg.	+ 8,9	+ 0,8	+ 1,3	+ 3,8	+ 3,6	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6
Arbeitsvolumen	West	+ 1,3	+ 1,6	- 2,8	- 1,3	- 1,9	- 1,3	- 1,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,2
	Ost	- 26,7	+ 0,4	- 1,1	- 0,2	- 1,0	- 2,7	- 4,2	- 1,6	- 1,3	- 0,9
	Insg.	- 5,6	+ 1,4	- 2,5	- 1,1	- 1,8	- 1,6	- 1,6	- 0,0	+ 0,4	+ 0,8
Durchschnittliche Arbeitszeit	West	- 1,2	+ 0,7	- 1,2	- 0,1	- 1,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1
	Ost	- 11,7	+ 15,1	+ 1,6	- 1,9	- 2,0	- 0,6	- 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2
	Insg.	- 3,5	+ 3,3	- 0,7	- 0,4	- 1,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1
Erwerbstätige	West	+ 2,5	+ 0,9	- 1,5	- 1,2	- 0,7	- 1,1	- 1,0	- 0,4	- 0,1	+ 0,1
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	Ost	- 17,0	- 12,8	- 2,6	+ 1,8	+ 1,0	- 2,1	- 3,3	- 2,5	- 2,2	- 2,0
	Insg.	- 2,1	- 1,8	- 1,7	- 0,7	- 0,4	- 1,3	- 1,4	- 0,8	- 0,5	- 0,3
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000)	West	+ 710	+ 268	- 455	- 346	- 192	- 308	- 281	- 120	- 30	+ 80
	Ost	- 1499	- 934	- 168	+ 111	+ 66	- 137	- 206	- 150	- 135	- 120
	Insg.	- 789	- 666	- 623	- 235	- 126	- 445	- 487	- 270	- 165	- 90
(Jahresdurchschnitte in 1000)	West	29.189	29.457	29.002	28.656	28.464	28.156	27.875	27.755	27.845	27.905
	Ost	7.321	6.387	6.219	6.330	6.396	6.259	6.053	5.903	5.918	5.933
	Insg.	36.510	35.844	35.221	34.986	34.860	34.415	33.928	33.658	33.763	33.838
B. Das Angebot an Arbeitskräften											
Erwerbspersonenpotential	West	32.133	32.525	32.698	32.707	32.750	32.781	32.791	32.691	32.691	32.691
(Jahresdurchschnitte in 1000)	Ost	8.961	8.836	8.731	8.612	8.467	8.345	8.251	8.179	8.179	8.179
	Insg.	41.094	41.361	41.429	41.319	41.217	41.126	41.042	40.870	40.870	40.870
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000)	West	+ 431	+ 392	+ 173	+ 9	+ 43	+ 31	+ 11	- 100	- 100	- 100
	Ost	- 296	- 125	- 105	- 119	- 145	- 122	- 95	- 72	- 72	- 72
	Insg.	+ 135	+ 267	+ 68	- 110	- 102	- 91	- 84	- 172	- 172	- 172
davon: Demographie	West	- 92	- 90	- 112	- 158	- 180	- 162	- 140	- 151	- 151	- 151
	Ost	- 52	- 28	- 27	- 39	- 48	- 45	- 30	- 21	- 21	- 21
	Insg.	- 144	- 118	- 139	- 197	- 228	- 207	- 170	- 172	- 172	- 172
Verhaltenskomponente	West	- 165	- 99	- 45	- 25	+ 13	+ 29	+ 60	+ 60	+ 60	+ 60
	Ost	+ 117	+ 40	- 93	- 82	- 105	- 103	- 64	- 28	- 28	- 28
	Insg.	- 48	- 59	- 138	- 107	- 92	- 74	- 4	+ 32	+ 32	+ 32
Wanderungseffekte und Pendlersaldo	West	+ 688	+ 581	+ 330	+ 192	+ 210	+ 164	+ 91	- 9	- 9	- 9
	Ost	- 361	- 137	+ 15	+ 2	+ 8	+ 26	- 1	- 23	- 23	- 23
	Insg.	+ 327	+ 444	+ 345	+ 194	+ 218	+ 190	+ 90	- 32	- 32	- 32
C. Die Arbeitsmarktbilanz											
Registrierte Arbeitslose	West	1.689	1.808	2.270	2.556	2.565	2.796	3.021	3.050	3.000	2.960
(Jahresdurchschnitte in 1000)	Ost	913	1.170	1.149	1.142	1.047	1.169	1.364	1.470	1.460	1.450
	Insg.	2.602	2.978	3.419	3.698	3.612	3.965	4.385	4.520	4.460	4.410
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000)	West	- 194	+ 119	+ 462	+ 286	+ 9	+ 231	+ 225	+ 29	- 21	- 61
	Ost	+ 673	+ 257	- 21	- 7	- 95	+ 122	+ 195	+ 106	+ 96	+ 86
	Insg.	+ 479	+ 376	+ 441	+ 279	- 86	+ 353	+ 420	+ 135	+ 75	+ 25
Arbeitslosenquoten (in % aller Erwerbspersonen)	West	5,7	5,9	7,3	8,2	8,3	9,1	9,8	9,9	9,7	9,6
	Ost	11,1	15,4	15,1	15,2	14,0	15,7	18,1	19,6	19,5	19,3
	Insg.	6,7	7,7	8,9	9,6	9,4	10,4	11,4	11,8	11,6	11,5
Stille Reserve 1)	West	1.255	1.260	1.426	1.495	1.721	1.829	1.895	1.886	1.846	1.826
(Jahresdurchschnitte in 1000)	Ost	727	1.279	1.363	1.140	1.024	917	834	806	801	796
	Insg.	1.982	2.539	2.789	2.635	2.745	2.746	2.729	2.692	2.647	2.622
davon: Stille Reserve im engeren Sinn	West	770	767	890	977	1.172	1.269	1.404	1.434	1.394	1.374
	Ost	0	26	137	210	357	421	463	484	479	474
	Insg.	770	793	1.027	1.187	1.529	1.690	1.867	1.918	1.873	1.848
Stille Reserve in Maßnahmen	West	485	493	536	518	549	560	491	452	452	452
	Ost	727	1.253	1.226	930	667	496	371	322	322	322
	Insg.	1.212	1.746	1.762	1.448	1.216	1.056	862	774	774	774

1) Zu den hier ausgewiesenen neuberechneten Stillen Reserve vgl. Thon, Manfred: Die Schätzung von Potential-Erwerbsquoten, Stiller Reserve und Erwerbspersonenpotential für die alten Bundesländer 1970-1995 (erscheint demnächst in: Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung)

Tabelle 2a: Trend-, Konjunktur- und sonstige Komponenten der Jahresarbeitszeitveränderung in Westdeutschland
 - Veränderungen in % *) -

		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1998		
								Var. I	Var. II	Var. III	Var. III*
1	Trend	%	- 0,7	- 1,0	- 0,6	- 1,0	- 0,5	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2
2	dav. Tarifliche Wochenarbeitszeit	%	- 0,4	- 0,6	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0
3	Tariflicher Urlaub	%	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
4	Freiwillige Teilzeit	%	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,3
5	Erziehungsurlaub	%	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
6	Konjunktur	%	- 0,3	- 0,9	+ 0,9	+ 0,4	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5
7	dav. Kurzarbeit	%	- 0,1	- 0,6	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2
8	Mehrarbeitsstunden	%	- 0,1	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5
9	Akzeptierte Teilzeit	%	.	.	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
10	Sonstiges	%	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
11	dav. Krankenstand	%	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
12	Schlechtwetter	%	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0
13	Tarifauseinandersetzungen	%	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
14	Tägliche Arbeitszeit der Arbeitnehmer	%	- 0,7	- 1,5	+ 0,4	- 1,0	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5
15	Arbeitstageeffekt	%	+ 1,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8
16	Jährliche Arbeitszeit der Arbeitnehmer	%	+ 0,7	- 1,5	- 0,0	- 1,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,2
17	Jährliche Arbeitszeit der Selbständigen und Mithelfenden	%	+ 0,7	- 0,2	- 1,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
18	Jährliche Arbeitszeit der Erwerbstätigen	%	+ 0,7	- 1,2	- 0,1	- 1,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1

*) Zeile 1-13: Veränderung der jeweiligen Komponente (in Arbeitsstunden) in % der Jahresarbeitszeit je Arbeitnehmer im Vorjahr

Zeile 14-18: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Quelle: Berechnungen des IAB

Tabelle 2b: Trend-, Konjunktur- und sonstige Komponenten der Jahresarbeitszeitveränderung in Ostdeutschland
 - Veränderungen in % *) -

		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1998		
								Var. I	Var. II	Var. III	Var. III*
1	Trend	%	- 0,6	- 1,3	- 2,4	- 1,1	- 1,0	- 1,6	- 0,7	- 0,7	- 0,7
2	dav. Tarifliche Wochenarbeitszeit	%	- 0,2	- 0,4	- 1,3	- 0,5	- 0,6	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,4
3	Tariflicher Urlaub	%	- 0,6	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0
4	Freiwillige Teilzeit	%	+ 0,6	- 0,4	- 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2
5	Erziehungsurlaub	%	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
6	Konjunktur	%	+ 13,1	+ 2,4	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4
7	dav. Kurzarbeit	%	+ 12,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3
8	Mehrarbeitsstunden	%	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1
9	Akzeptierte Teilzeit	%
10	Sonstiges	%	+ 0,5	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
11	dav. Krankenstand	%	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
12	Schlechtwetter	%	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0
13	Tarifauseinandersetzungen	%	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
14	Tägliche Arbeitszeit der Arbeitnehmer	%	+ 13,1	+ 0,8	- 1,4	- 1,7	- 1,0	- 0,7	- 0,5	- 0,4	- 0,2
15	Arbeitstageeffekt	%	+ 1,5	+ 0,4	- 0,7	- 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
16	Jährliche Arbeitszeit der Arbeitnehmer	%	+ 14,7	+ 1,2	- 2,2	- 2,2	- 0,9	- 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,0
17	Jährliche Arbeitszeit der Selbständigen und Mithelfenden	%	+ 3,2	+ 2,1	- 1,3	- 0,9	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9
18	Jährliche Arbeitszeit der Erwerbstätigen	%	+ 14,4	+ 1,6	- 1,9	- 2,0	- 0,6	- 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2

*) Zeile 1-13: Veränderung der jeweiligen Komponente (in Arbeitsstunden) in % der Jahresarbeitszeit je Arbeitnehmer im Vorjahr

Zeile 14-18: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Quelle: Berechnungen des IAB